

„Drei Standbeine, damit der Sessel nicht wackelt“

Der Salzburger Ex-Landeschef Schausberger nützte sein europäisches Netzwerk zur Selbstständigkeit.

VON CLAUDIA LAGLER

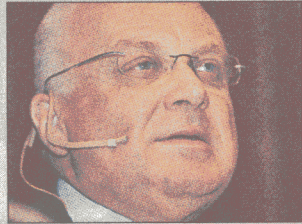
SALZBURG. Er hat die Zeit in der Politik genossen, zurück möchte er aber keinesfalls: Franz Schausberger, von 1996 bis 2004 Landeshauptmann von Salzburg, hat sich nach seinem Wahlverlust im März 2004 völlig aus dem öffentlichen Leben in Salzburg zurückgezogen. Im Ruhestand ist der ehemalige ÖVP-Politiker aber nicht. Er baute sich mehrere neue berufliche Aktivitäten auf: „Man braucht drei Standbeine, damit der Sessel nicht wackelt“, ist ein Grundsatz, den er seit seinem Abschied aus der Politik beherzigt.

All seine Aktivitäten kreisen um das Thema Europa. Ein Gebiet, das er schon als Politiker intensiv pflegte. Noch in der Zeit als aktiver Politiker habilitierte er sich und hielt regelmäßig Vorlesungen im Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg. Mittlerweile ist eine Lehrtätigkeit samt Professorentitel an der westungarischen Universität in Sopron dazugekommen. Die Geschichte der Europäischen Union und Institutionenlehre sind sein Spezialgebiet. Ein Mal pro Semester hält er geblockte Lehrveranstaltungen vor ungarischen Studenten.

Seit Herbst 2004 ist Schausberger außerdem Vorstand des von

Was wurde aus...

FRANZ SCHAUSBERGER



Franz Schausberger, geboren am 5. Februar 1950 in Oberösterreich, studierte in Salzburg Philosophie, Pädagogik und Geschichte. Von 1979 bis 1989 war er Salzburger ÖVP-Landesgeschäftsführer, 17 Jahre Landtagsmandatar und von 1996 bis 2004 Landeshauptmann. Am 7. März 2004 verlor er die Wahl und den Landeschefessel.

1996 habilitierte er sich im Fach Neuere österreichische Geschichte mit einer Arbeit über das Agieren der Nationalsozialisten in den österreichischen Landtagen. Er ist mit Heidi Schausberger verheiratet und hat mit ihr zwei Söhne. Aus seiner ersten Ehe hat Schausberger eine Tochter. [Zöbl]

diepresse.com/waswurdeaus

einer Privatstiftung getragenen und in Salzburg beheimateten Instituts der Regionen Europas (IRE). Diese Organisation versucht, Netzwerke zwischen Regionen und Städten in Europa zu etablieren und den Informationsaustausch zu verstärken. Einen Schwerpunkt setzt das IRE bei den neuen EU-Mitgliedstaaten sowie Aufnahmekandidaten. „Die lokale und regionale Ebene war bisher ein weitgehend unbeackertes Feld“, sagt Schausberger im Gespräch mit der „Presse“.

„Ich bin mein eigener Herr“

Netzwerke nützt der ehemalige Politiker auch für seine private Beratungsfirma „European and Public Affairs Management“, die Unternehmen bei der Herstellung von Kontakten zu regionalen Repräsentanten und bei der Realisierung von Projekten unterstützt. Wer zum Kundenkreis gehört, will er jedoch nicht verraten: „Diskretion ist in diesem Geschäft oberstes Gebot.“

Sein neues Leben genießt Schausberger: „Ich bin mein eigener Herr. Von der Lebensqualität ist es ein Quantensprung.“ Die Politik vermisst er nicht. Wenn auch der Abschied nicht leicht war. „Es war nicht ganz einfach, die Enttäuschung zu überwinden“, gibt

der Ex-Landeshauptmann zu. Dass er sich in Salzburg weitgehend aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen hat und nur mehr dort hingehet, wo es ihm Spaß macht, habe auch mit „Selbstschutz“ zu tun. „Ich habe so viele Höhen und Tiefen erlebt, es gab viele Enttäuschungen.“

Heute lebe er in einer glücklichen Familie. Und er sei noch immer verheiratet. „Ich muss alle enttäuschen, die etwas anderes erwartet haben.“ In seiner Zeit als Politiker war er lange mit bösen Gerüchten über sein Privatleben konfrontiert. „All denen, die sich das Maul zerrissen haben, möchte ich nicht mehr begegnen“, sagt Schausberger.

Im Rückblick würde er dem Grunde nach alles wieder so machen wie in der Zeit als Landeshauptmann. „Ich würde aber versuchen, die Leute besser mitzunehmen.“ Man müsse als Politiker vorangehen, aber nicht so weit, dass einen die Leute nicht mehr sähen. Dass in der Salzburger Politik derzeit viel diskutiert, aber wenig entschieden wird, hält er für einen Fehler: „Irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, zu dem der Ruf nach Entscheidung und Aktivität wieder lauter werden wird“, prophezeit er: „In Salzburg ist Stillstand Rückschritt.“